

## Landesjugendring Thüringen

- 28. Vollversammlung -

### Betreff: Kinderarmut in Thüringen

Die 28. Vollversammlung hat beschlossen:

1. Der Landesjugendring Thüringen beschäftigt sich längerfristig mit der Problematik „Kinderarmut in Thüringen“ im Hinblick auf die im Problemaufriss benannten Schwerpunkte und Zielstellungen. Die 28. Vollversammlung fordert alle Mitgliedsverbände auf, sich aktiv daran zu beteiligen.
2. Eine Arbeitsgruppe „Kinderarmut in Thüringen“ wird eingerichtet mit der Zielstellung, bis zur 30. Vollversammlung ein aussagekräftiges Positionspapier zu erarbeiten und zur Beschlussfassung vorzulegen. Das Positionspapier soll entsprechende Forderungen formulieren und Handlungsmöglichkeiten anhand bestehender Projekte aufzeigen. Der Zeitpunkt der AG-tätigkeit ist so zu legen, dass allen Mitgliedern, insb. Ehrenamtlichen, die Möglichkeit der Teilnahme eingeräumt wird.
3. Auf der 29. Vollversammlung wird ein Studienteil zum Thema „Kinderarmut in Thüringen“ durchgeführt.

#### Begründung:

In Thüringen erhalten mehr als 58 000 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren (= 23,2%) ein Sozialgeld. Dies wird gezahlt, wenn mindestens ein Familienmitglied Arbeitslosengeld II bezieht. In den größeren Städten Thüringens steigt der Prozentsatz sogar bis weit über 30% (z.B. Erfurt 34,2%) – Tendenz steigend! (Zahlen lt. einer Studie des Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe in Bremen)

Auch wenn Armut oftmals sehr unterschiedlich definiert wird, ist doch davon auszugehen, dass der größte Teil dieser Kinder für unsere Verhältnisse durchaus als „arm“ bezeichnet werden kann. Aber materielle Armut ist nicht das einzige Phänomen in diesem Zusammenhang. So sind oftmals Bildungsarmut oder der Mangel an Sozialkontakten sowie Erziehungsdefizite eine unmittelbare Folge, die das Problem noch potenziert.

Dies alles sollte dem LJRT Anlass geben, sich als Interessenvertreter von allen Kindern und Jugendlichen dieser Problematik zu stellen. Einige seiner Mitgliedsverbände beschäftigen sich bereits damit, so dass Synergieeffekte genutzt werden können.

Der Vorstand möchte mit dem beigefügten Problemaufriss für die weitere gezielte Arbeit Themenschwerpunkte abstecken und Zielstellungen zur Diskussion stellen.

#### Abstimmung:

ja: 59                      nein: 0                      Enthaltung: 0

# Problemaufriss und Schwerpunktsetzungen im Hinblick auf Kinderarmut\* in Thüringen

(\* Untersucht werden soll die Armut bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren mit ihren Auswirkungen auch über das 18. Lebensjahr hinaus.)

## Zusammenhang von geringen Einkommen und Lebenschancen

Der Landesjugendring Thüringen e.V. setzt sich von Anfang an für die Wahrung der sozialen Interessen von Kindern und Jugendlichen und ihrer Rechte ein (vgl. „Regierungsprogramm Kinder und Jugendliche“ von 1999 und 2004).

Das bedeutet für uns insbesondere, dass es für Kinder und Jugendliche in Familien sowie junge Erwachsene, die ihre Ausbildung noch nicht abgeschlossen haben und noch nicht über ein eigenes Erwerbseinkommen verfügen, eine elternunabhängige Grundsicherung geben muss. Diese sollte eine angemessene Finanzierung der Lebenshaltungskosten, einschließlich der Ausbildungskosten ermöglichen.

Armut wirkt sich unmittelbar auf die Lebenschancen und -möglichkeiten von Kindern und Jugendlichen aus. Sie werden damit in der Wahrnehmung der Möglichkeiten für die „Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ eingeschränkt und der Auftrag, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien ... zu erhalten oder zu schaffen“ (SGB VIII, § 1) wird unserer Meinung nach bisher nicht ausreichend erfüllt.

Der Landesjugendring Thüringen e.V. muss sich in die gegenwärtigen Diskussionen um die Veränderung der sozialen Hilfesysteme (ALG II; Sozialhilfe), Modelle einer staatlichen Einflussnahme auf eine existenzsichernde Ausgestaltung von Erwerbseinkommen (Mindestlohn; Kombilohn) und die Sicherstellung einer höchstmöglichen Ausbildung (Studiengebühren, Kürzung des Lehrlingsentgeltes) wie bisher einmischen.

Zielstellung: Dazu sind von der einzurichtenden „AG Kinderarmut“ die entsprechenden Problemstellungen aufzuzeigen, zu diskutieren und Positionen zu erarbeiten.

## Zusammenhang von familiärer Situation und Bildungschancen

Frühkindliche Bildung ist in Thüringer Kindertagesstätten ein wichtiger, gesetzlich verankerter Bestandteil (Thüringer Kindertagesstättengesetz). Viele Studien belegen, wie wichtig frühkindliche Bildung für die weitere Entwicklung eines Menschen ist. Deutlich ist in den letzten Jahren aber auch, wie schwierig es ist, Kinder sozial schwacher Familien mit diesen Bildungsangeboten zu erreichen. Hier spielen die Kindertagesstätten in Thüringen eine große Rolle.

Die Pisa-Studie hat belegt, dass Kinder einkommensschwacher Familien schlechtere Bildungsabschlüsse erzielen. Einkommen und Bildung der Eltern bestimmen immer noch den Schulerfolg der Kinder. Je höher die Schichtzugehörigkeit der Eltern, desto höher ist die Chance, dass deren Kinder ein Gymnasium besuchen. Es gelingt unserem Bildungssystem nur unzureichend, Benachteiligungen auszugleichen - schlimmer noch: Benachteiligungen in den ersten Schuljahren verfestigen sich im Laufe der Zeit.

Zielstellung: Die einzurichtende AG „Kinderarmut“ sollte die gegenwärtig diskutierten und damit in Zusammenhang stehenden Gesetzesänderungen in Thüringen und auf Bundesebene zur Familienförderung und Bildung diskutieren sowie Positionen dazu erarbeiten. Die Bildungsarbeit der Jugendverbände ist unter dem Aspekt des Zusammenhangs von Armut und geringen Bildungschancen zu analysieren. Dabei gewonnene Erfahrungen und positive Beispiele sollen für alle Jugendverbände nutzbar gemacht werden.

## **Zusammenhang von gesundheitlichen Gefährdungen und Armut**

Untersucht man Indikatoren des Gesundheitszustandes auf ihren Zusammenhang mit Armut, so kann man - einer Studie der Fachhochschule Frankfurt/Main zufolge - feststellen, dass von Armut betroffene Kinder ihren Gesundheitszustand häufiger als nur einigermaßen oder schlecht einschätzen als die Vergleichsgruppe der nicht armen Kinder. Das gleiche gilt durchweg für die Nennung von verschiedensten gesundheitlichen Beschwerden.

Ein Grund dafür ist, dass Arme viele Leistungen des Gesundheitssystems nicht in dem Maße in Anspruch nehmen, wie sie es könnten. Gerade bei Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen werden solche Zusammenhänge immer wieder festgestellt. Eine weitere Erklärung für gesundheitliche Defizite sind die ungünstigeren Lebensbedingungen, denen die Armutsbevölkerung unterworfen ist. Körperliche oder monotone Arbeit in belastender Umgebung und das Leben in benachteiligten Wohnvierteln mit weiteren Belastungen sind nachweislich verantwortlich für gesundheitliche Folgeschäden. Weitere Aspekte wie schlechte Zahnpflege, einseitige Ernährung oder Bewegungsmangel sind belegbar.

Vielfach werden auch psycho-soziale Belastungen ins Feld geführt, wenn es um die Erklärung gesundheitlicher Defizite geht. Diese Belastungen sind bei Kindern in Armut nicht nur höher, sondern werden auch schlechter bewältigt, weil es an der nötigen sozialen Unterstützung häufig mangelt. Gesundheitliche Beeinträchtigungen sind daher eine plausible Folge.

Wie verschiedene Studien aufgezeigt haben, hängen nicht nur materielle Armut und gesundheitliche Beeinträchtigungen zusammen, sondern insbesondere die psycho-soziale Verarmung macht die Kinder krank. Soziale Netzwerke sind ein wichtiger Faktor für die Gesundheit im Kindes- und Jugendalter.

Zielstellung: Die einzurichtende AG „Kinderarmut“ sollte die beschriebenen Zusammenhänge - auch im Hinblick auf Suchtgefährdungen von Kindern und Jugendlichen - noch intensiver untersuchen und konkreten Handlungsbedarf für Thüringen benennen. Möglichkeiten zur Stärkung und zum Ausbau von sozialen Netzwerken sollte dabei eine entscheidende Rolle spielen sowie die Chancen von Jugendverbandsarbeit herausgearbeitet werden.

## **Erlernen des Umgangs mit Geld und Schulden-Prävention**

Alarmierende Zahlen machen deutlich, dass in Deutschland immer mehr Privatpersonen verschuldet bzw. überschuldet und vor allem dass immer mehr junge Menschen davon betroffen sind. Mehr als jeder zehnte 13- bis 17-Jährige in Deutschland hat laut einer Studie des Instituts für Jugendforschung in München Schulden. Ein Drittel der Schulden werden bereits vor dem 20. Lebensjahr gemacht. Sogar 10% der 11-15jährigen haben Schulden bei Banken.

Dass alle möglichen Dienste im Zusammenhang mit der Handy-Benutzung ein Grund dafür sind, ist allgemein bekannt. Die wirtschaftliche Unerfahrenheit, ein dynamisches, unüberlegtes Konsumverhalten beeinflusst durch Medien und Werbung sowie unbedingtes "mithalten wollen" tragen genauso dazu bei, dass Kinder und Jugendliche Schulden haben. Die Verbraucheranalyse 2005 (Bauer/Media) kommt bei ihrer Studie zur Konsumforschung bei Jugendlichen zu folgendem Ergebnis: Schon die 12 - 15-Jährigen wissen, was sie wollen und nähern sich den 16 - 19-Jährigen in ihrem Konsumverhalten immer stärker an. Da selbst Kinder somit immer früher als eigenständige Konsumenten auftreten, können sie auch umso schneller in die Schuldenfalle geraten.

Ein weiterer Grund für die Verschuldung von Jugendlichen ist auch das Verhalten der Eltern. In vielen verschuldeten Haushalten leben Eltern eine schlechte Zahlungsmoral vor. Kinder sehen, wie ihre Eltern sorglos mit Krediten und Schulden umgehen. Eingehende Rechnungen werden ignoriert, Zahlungsaufforderungen wird nicht nachgekommen. In einem solchen Umfeld schrecken Schulden und die damit verbundenen Konsequenzen nicht ab.

Zielstellung: Die einzurichtende AG „Kinderarmut“ sollte Möglichkeiten aufzeigen und politisch einfordern, wie gesamtgesellschaftlich (bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Eltern und Großeltern) Information und Aufklärung über die Schuldenproblematik noch wirksamer geleistet werden kann. Präventionsmodelle, die sich mit dem Thema Finanzen im frühen Alter auseinandersetzen sowie Konzepte zur Schuldnerberatung von Kindern und Jugendlichen sind auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen. Abzuklären wäre auch, in wie weit schulische Bildung und allgemeine Werte-Bildung einen nachhaltigen Beitrag zum Erlernen des Umgangs mit Geld leisten können.

Darüber hinaus sollen Aspekte der sozialen/kulturellen Armut und der Situation von Kindern mit Migrationshintergrund aufgeworfen und beschrieben werden.